

Leute

Roboter reduziert Arbeit



Es gibt viele Gründe, warum Biobetriebe nicht auf Zuckerrüben setzen; fest steht jedenfalls: Der Arbeitsaufwand ist gross. Deshalb lohnt sich in Biobetrieben der Einsatz eines Roboters. Der Landwirt und Präsident der Thurgauer Milchproduzenten **Daniel Vetterli** präsentiert die Versuche, die zurzeit auf seiner Farm in Rheinklingen laufen. Denn dort sät er mittels eines Farmdroiden, also einem Feldroboter. Klar ist, dass der Roboter nicht völlig jede Arbeitskraft ersetzt. In der «Bauernzeitung» sagt Daniel Vetterli: «Mit dem Roboter konnte ich den Arbeitsaufwand um 40 Prozent reduzieren. Aber ich bin noch nicht da, wo ich hin will!» (fem)

161 Kilometer pro Stunde ausserorts

Güttingen Am Samstagabend hat die Kantonspolizei Thurgau an der Hauptstrasse H13 zwischen Güttingen und Münsterlingen Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt, wie sie in einer Meldung schreibt. Gegen 19.15 Uhr wurde ein Auto mit einer Geschwindigkeit von 161 Kilometern pro Stunde gemessen. Nach Abzug der Sicherheitsmarge überschritt der Fahrer, ein 18-jähriger Schweizer, die erlaubte Höchstgeschwindigkeit damit um 74 Kilometer pro Stunde. Dies entspricht einem Raserdelikt. Der Führerausweis des Mannes wurde eingezogen und ein Strafverfahren eröffnet. (eka)

17 Kellerabteile aufgebrochen

Flawil Zwischen Samstagabend und Sonntagvormittag ist eine unbekannte Täterschaft in Kellerabteile eines Mehrfamilienhauses an der Unterstrasse in Flawil eingebrochen. Wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilt, betrat die Täterschaft den Kellerbereich mutmasslich über die offene Hauseingangstüre. Insgesamt 17 Abteile wurden aufgebrochen oder beschädigt. Was genau aus den durchsuchten Abteilen gestohlen wurde, steht noch nicht fest. (eka)

ANZEIGE

benevol

Dienstleistungen
gegen Zeit

www.zeitboerse.ch



Skifahrer vor der Abfahrt vom Chäserrugg im Skigebiet Toggenburg.

Bild: Gian Ehrenzeller/KEY

Algorithmus bestimmt den Preis

Die schwankenden Preise von Skitickets lösen Diskussionen aus – etwa im Toggenburg.

Luca Hochreutener

«Wir sollten langsam buchen, sonst wird's teuer.» Meistens hört man diese mahnenden Worte im Zusammenhang mit den anstehenden Sommerferien. Last-Minute ist fast immer kostspieliger als ein von langer Hand geplantes Vorhaben. Während dieser Grundsatz früher nur für Flugreisen galt, müssen sich Skitouristen heute oft dieselbe Frage stellen.

Zum Beispiel im Skigebiet Chäserrugg im Toggenburg. Dieses verfolgt eine dynamische Preisstrategie. Will heissen: An einem schönen Februartag, an dem eine hohe Nachfrage herrscht, zahlt man viel mehr für ein Tagesticket als an einem Tag mit schlechterem Wetter. Auch der Kaufzeitpunkt ist entscheidend: Je früher man ein Ticket bucht, desto günstiger. Bestimmt wird der Preis von einem Algorithmus.

Vergangenen Sonntag lag dieser im Chäserrugg bei 72 Franken pro Tagesticket, was in der Facebook-Gruppe «Du bist vom Toggenburg, wenn ...» Empörung auslöste. Ein Gruppenmitglied äusserte seinen Unmut über die teurere Tageskarte:

«Absolute Frechheit. Skitageskarte 72 Franken. Nicht verwunderlich hat es so wenig Leute...» In den Kommentare pflichtete man ihm bei. «Schad, spontan Schifahrt isch offensichtlich tütür! Dynamischi Priise...», schrieb eine Nutzerin.

Vorteil für Familien

Führt diese Preispolitik zu einem Besucherrückgang? «Wir sehen die Einführung dieses Systems als Erfolg», schreibt Livia Miliffi, Verantwortliche für Marketing und Kommunikation bei den Toggenburg Bergbahnen AG, auf Anfrage. Einen Besucherrückgang könne man nicht feststellen. Stattdessen erhalte man auf dem Chäserrugg durchwegs positives Feedback. «Die Gäste schätzen die Besucherverteilung und speziell Familien können sich Preisvorteile sichern, da sie ihre Billette für die lange im Voraus geplanten Skiferien bereits im Herbst buchen können», schreibt Miliffi.

In einem Punkt habe man dieses Jahr das Feedback der Gäste berücksichtigt und eine Ticketversicherung eingeführt, die bei Familien sehr beliebt sei.

Für das Skigebiet wiederum sei es von Vorteil, dass bei hoher Nachfrage der Gästefluss besser verteilt werden könne, wodurch Anlagen und Pisten besser ausgelastet würden.

Tiefere Preise bei Pistenschliessungen

Die Preispolitik von Skigebieten bot auch andernorts Anlass zur Kritik. Vergangene Woche berichtete die Boulevardzeitung «Blick», dass sich Skifahrerinnen und Skifahrer über volle Tagespreise für ein eingeschränktes Angebot aufregten. Werden die Preise angepasst, wenn im Skigebiet Chäserrugg Pisten geschlossen sind?

Nein, schreibt Livia Miliffi: «Ansonsten hätten Frühbucher nämlich mehr bezahlt.» In dem Fall sei eine Anpassung auch nicht nötig, denn sei das Angebot nicht mehr attraktiv genug, bliebe die Nachfrage aus und der Preis stagniere.

Fixe Preise in Wildhaus

Ganz anders wird der Billettpreis im Skigebiet Wildhaus gehandhabt. Als dort einige Pisten mangels Schnee geschlossen blieben, wurden Tagestickets

rund zehn Prozent günstiger. Überhaupt unterscheidet sich das Tarifsystem des Skigebiets Wildhaus von jenem der Toggenburg Bergbahnen AG. In Wildhaus sind die Preise für Tageskarten nämlich fix.

Laut Jürg Schusterei, Marketingleiter der Bergbahnen Wildhaus AG, liegt dies an der Zielgruppe: «Wir haben ein sehr preissensitives Publikum», sagt er. Dazu gehörten viele Familien mit Kindern, die vom Anbieter Verlässlichkeit forderten. «Diese möchten wir gewährleisten.»

Zudem liege das Skigebiet Wildhaus nahe an der Agglomeration. «Kaufentscheide werden bei uns oft kurzfristig getroffen.» Dieser Umstand ist verantwortlich für den hohen Anteil an Tagesgästen. Für die Bergbahnen Wildhaus wäre es deshalb nicht klug, an sonnigen Tagen höhere Preise zu verlangen.

Aus seiner Sicht machen dynamische Preise bei grösseren Skigebieten durchaus Sinn: «Dort bucht der Kunde bei Rabatten früh, bleibt mehrere Tage und kann bei schlechtem Wetter auf andere Angebote ausweichen.» Auch hätten solche Skigebiete fast immer

Schnee und müssten seltener Pisten schliessen. «Ich will keines der beiden Modelle in den Himmel loben oder kritisieren. Basierend auf unserer Zielgruppe werden wir aber keine dynamischen Preise einführen.» Ähnlich sieht man es in den Flumserbergen.

Verzicht auf Wertschätzung

«Unsere Erfahrungen zeigen, dass es die Gäste gewohnt sind, von Beginn bis Ende der Saison mit gleichbleibenden Preisen kalkulieren zu können», schreibt Mario Bislin, CEO der Bergbahnen Flumserberg AG. «So gibt es keine bösen Überraschungen, wenn sie bei uns zu Gast sind.»

Einzig erhöhe sich der Tageskartenspreis am Wochenende von 65 Franken auf 69 Franken. Bei einem reduzierten Pistenangebot hingegen werden auch in den Flumserbergen die Preise gesenkt. Ausser zwischen Weihnachten und Neujahr. «Da wir in diesem Zeitraum nur rund 25 von 65 Pistenkilometer zur Verfügung stellen konnten, haben wir «Festtags-Spezial-Angebote» für unsere Gäste am Familienberg gratis zur Verfügung gestellt», schreibt Bislin.

Polizistin durch Dieb verletzt

Münchwilen Die Kantonspolizei Thurgau hat Freitagabend einen Algerier festgenommen, der dringend verdächtig wird, die Scheibe eines Autos eingeschlagen und Wertsachen gestohlen zu haben. Eine Bewohnerin bemerkte kurz nach 23 Uhr eine Person mit Taschenlampe auf

einem Parkplatz an der Quartierstrasse Rietwiesen und alarmierte die Notrufzentrale. Eine Patrouille war rasch vor Ort, wo sie auf einen Mann traf, der sich zwischen parkierten Fahrzeugen versteckte. Der Unbekannte stiess darauf eine Polizistin mit Körpergewalt zur Seite und er-

griff die Flucht. Wenige Minuten später konnte er jedoch festgenommen werden. Die 44-jährige Polizistin wurde leicht verletzt und musste sich nach dem Einsatz in ärztliche Behandlung begeben. Die Staatsanwaltschaft Frauenfeld hat ein Strafverfahren eröffnet. (eka)

Reifen auf der Strasse: Auffahrunfall auf der A3

Mels Auf der Autobahn A3 bei Mels in Richtung Sargans hat sich am Freitagnachmittag ein Auffahrunfall ereignet. Ein 33-jähriger Autofahrer musste aufgrund eines Reifens auf der Überholfahrbahn bis zum Stillstand abbremsen. Ein hinter

ihm fahrender 47-jähriger Autolenker prallte daraufhin in das Auto des 33-Jährigen. Der Reifen hatte sich vorgängig von einem Lieferwagen gelöst. Verletzt wurde niemand, es kam jedoch zu grösseren Verkehrshinderungen. (eka)